

*Erster Fischer.* Da kommt er und faucht und pfeift dabei . . .

*Zweiter Fischer.* Wirklich, da kommt er. Oje — was wird aus unseren Köpfen werden? — er kommt.

*Werschinin.* Legt euch nieder! Schleppt Stämme herbei! (Die Mushiks scheinen im Begriff, sich auf den Schienen niederzulegen, dann springen sie jedoch plötzlich auf und laufen fort, auf die Gebüsche zu.) Wohin?

*Erster Fischer.* Nicht mal zum Schuß werden wir kommen, wie Gras werden sie uns niedermähen, Nikita Jegorytsch. Man tut sich ja schließlich selber zu leid dazu . . .

## II.

*Auf dem Bahndamm — Werschinin, Mischa, Okorok und Sin-Bin-U.*

*Mischa.* Sie haben da gesagt, entschuldigen Sie — Sie sagten: niederlegen. Wenn wir nun eine Leiche hätten.

*Okorok.* Wer ist denn bei dir eine Leiche, Mischa?

*Mischa.* Ich meine: wenn wir einen Viehkadaver hätten. Nämlich die Eisenbahnvorschriften sind so, daß ein Lokomotivführer den Zug anhalten muß, wenn er was auf den Schienen sieht. Wenn er's von weitem sieht. Wenn er's erst in der Nähe sieht, so muß er mit voller Kraft drauflosfahren, um den Körper glatt zu überfahren, aber nachher muß er doch anhalten . . .

*Okorok.* Nu, wenn's aber dann eine Leiche ist.

*Mischa* (schreiend): Natürlich eine Leiche. Aber ich meine doch einen Ochsen! Wie dumm du bist!

*Okorok.* Hier gibt's keine Ochsen, Mischa. Begreife doch, hier ist Krieg. (Zu Werschinin gewandt): Nikita Jegorytsch.

*Werschinin.* Laß sein, Waßka. Die Mushiks haben zu lange überlegt; nun ist's zu spät, wir können ihn nicht mehr aufhalten. Ihr habt mich zum Narren gehabt, ihr Filzköpfe.

*Okorok.* Ich will dir etwas ins Ohr sagen, Nikita Jegorytsch. Mir fehlt der Mut, um's laut zu sagen. (Flüstert.)

\*

Die Mushiks stecken ihre Köpfe aus dem Gebüsch hervor.

*Die Menge.* Er kommt . . . er kommt . . .

*Werschinin.* Jungens, hört mal. Bei denen da im Panzerzug gelten die alten Gesetze, die fahren noch nach den alten Vorschriften. Na, und also . . . nach den alten Vorschriften ist es so . . . wenn der Lokomotivführer auf den Schienen einen Körper sieht, so muß er den

Zug anhalten. Nun also, Genossen . . . wer will sich auf die Schienen legen, um? . . . Es ist ja wohl furchtbar . . . Aber krepieren müssen wir sowieso alle. Bloß ich glaube eben, der Lokomotivführer wird rechtzeitig anhalten. Und so wie er anhält, den Kopf hervorstreckt — nachsehen will —, da werde ich ihm, dem Lokomotivführer, eine Kugel ins Auge jagen, wie einem Eichhorn . . . Sicherlich wird er anhalten — wird keinen Menschen überfahren. Na . . .

(Schweigen.)

*Zweiter Fischer.* Doch — er wird ihn überfahren.

*Erster Fischer.* Warum auch nicht — dem ist's doch egal.

*Zweiter Fischer.* Schweig . . .

*Werschinin.* Genossen . . .

(Pause. Schweigen. Von fern her hört man das Getöse des herannahenden Zuges.)

*Okorok* (wirft das Gewehr von sich und legt sich mit dem Rücken auf die Schienen).

*Werschinin, der Chinese und Mischa* (steigen langsam die Böschung hinunter).

*Werschinin.* Wieviel Leiden das Volk auf sich nimmt! Wenn nur wenigstens der Zug schnell käme! . . . (Zu den Bauern): Leise, ihr da. Hört, wie der Herr zu seinem Mädchen in die Stadt fährt . . . Hört nur, wie die Räder klingen . . .

*Sin-Bin-U* (steht auf und klettert den Abhang hinauf).

*Werschinin.* Wo willst du noch hin, Chinese?

*Sin-Bin-U.* Waßka sein allein und tlaulich.

*Werschinin.* Laß ihn liegen, er liegt da für sein Land.

*Sin-Bin-U* (tritt zu Werschinin heran, kriecht weiter und legt sich neben Waßka nieder.) Tu, Waßka, folgehn.

(Getöse des heranbrausenden Zuges.)

*Sin-Bin-U* (hebt traurig den Kopf).

*Die Mushiks* (leise): Lieg' . . .

(Das Getöse wird stärker.)

*Werschinin* (zu Waßka): Ach, Waßka, weine. Es ist wahr, schrecklich ist's und schwer, auf der Erde zu wandeln, Waßka.

*Sin-Bin-U* (hebt wieder den Kopf).

*Die Mushiks* (flüsternd): Lieg', Lieber.

*Sin-Bin-U* (kehrt sich auf dem Rücken um und liegt unbeweglich. Der Wind bläst seine blaue, aus billigem chinesischem Baumwollzeug gefertigte Bluse auf).

*Getöse.* Einen Moment lang währende Dunkelheit. Dann wieder hell. Der leere Eisenbahndamm. Ein roter Fleck. Stille. Ein Vogel singt.